

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zelt war bald aufgestellt, einige Äste vom Leebaum als Stützen, etwas Gras, ein wasserdichtes Tuch und Decken — und das Lager war fertig. Vor dem Zelt knatterte lustig das Feuer, ringsum herrschte erhabene Wildnisstille. Müde von den Strapazen des Anstieges schlief ich bald ein.

Am 8. war schlechtes Wetter, Schnee lag auf den Höhen. Unter solchen Verhältnissen wollte ich nicht weiter und begann deshalb den Abstieg, der sich über die mit Neuschnee bedeckten steilen Hänge sehr schwierig gestaltete. Bei strömendem Regen kam ich um Mitternacht zur Station zurück.

Am 9. Januar regnete es noch immer; ich balgte die erlegten Vögel ab.

Am 10. grub ich in Maori-Middens. Es waren dies alte Maorikochplätze, die ich in der Haihuna öfters fand, Erdhügel, dann tiefe runde und längliche Gräben, um welche verbrannte Steine, zerbrochene Steinwerkzeuge und Splitter, dann auch große, flache Steine und längliche Schlagsteine lagen. Die ersten Tage hatte ich wenig Erfolg; ich fand nur einige Werkzeuge, Steinärzte und kleine Nephritschmuckstücke. Als ich aber in der Nähe des Brunnersees eine jener kostbaren, großen Keulen aus Nephrit und eine Art aus dem gleichen, edlen Material ausgrub, da schlug mein Forscherherz in heller Freude!

Ich hatte nun die Gegend genügend nach allen Richtungen erforscht; überdies blieb das Wetter andauernd elend. Ich packte also meine Schätze und rüstete mich zur Rückreise. Aber es ging nicht gleich so, wie ich wollte. Denn als ich zum Teremakau kam, fand ich ihn so angeschwollen, daß ich ihn nicht überschreiten konnte. Ich kehrte also wieder um und wartete auf der Station bis zum 19. Januar. Bei klarem Wetter ritt ich, diesmal in Begleitung des Wirtschafers, zum Fluß, der zwar etwas gefallen, aber noch immer schlammig und tief war, so daß die Pferde nur schwimmend hinüberkamen.

Mein Begleiter verabschiedete sich herzlich von mir bei Jacksons Poststation, wo ich kurze Frühstücksrast hielt und dann weiterritt. Der Weg war sehr schlecht, mit Steinen und Bäumen verlegt, die der Sturm und das Wasser losgelöst hatten. Alle Seitenbäche waren aus ihrem Bette getreten und hatten an manchen Stellen